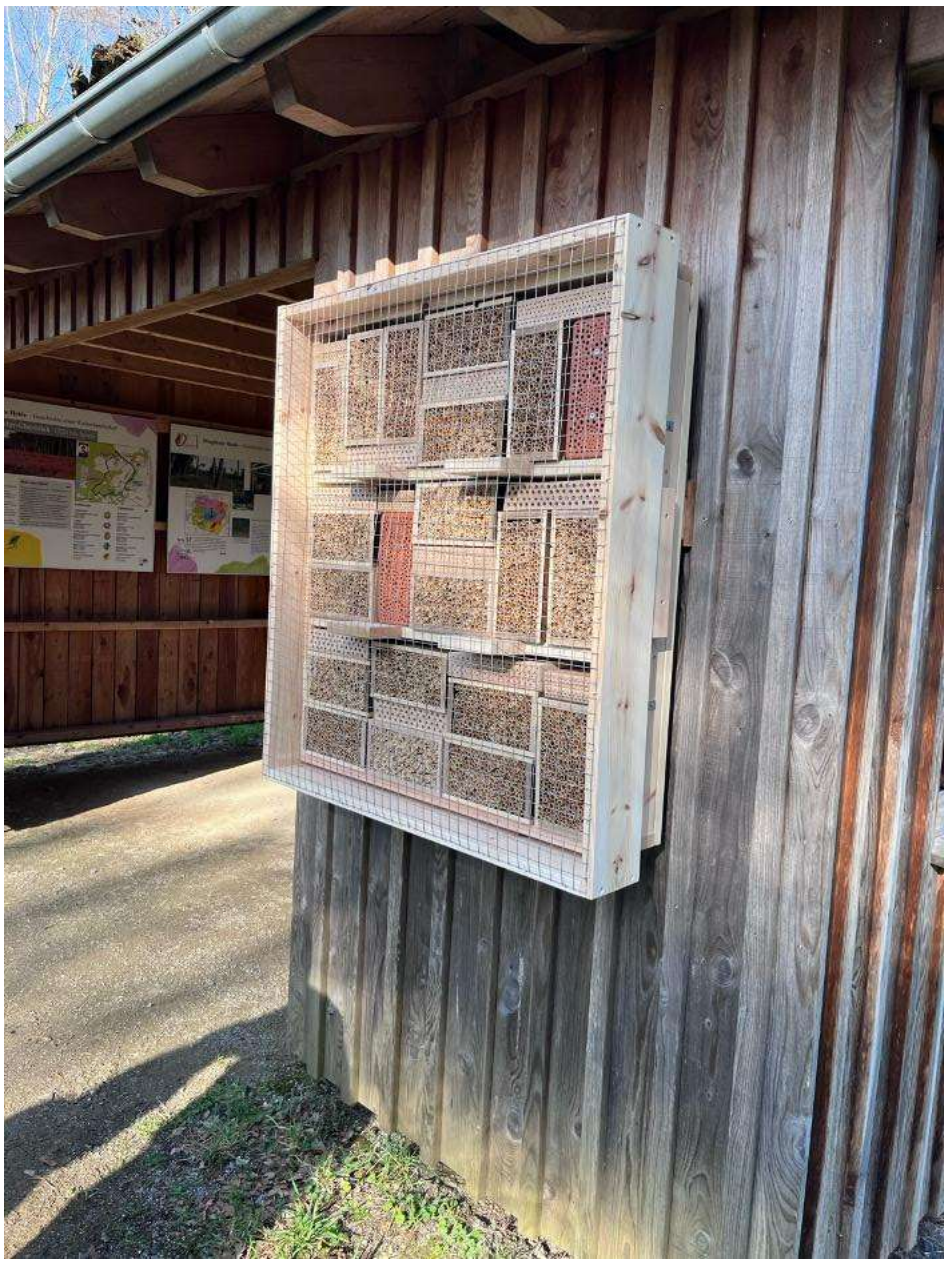
Making of - Wildbienennisthilfe (Bienenhotel) am Schnepfenweg in der Büngerner Heide

Der Unterstand am Schnepfenweg in der Büngerner Heide ist um eine Attraktion reicher. Seit Anfang März 2026 befindet sich direkt am Eingang eine große Wildbienennisthilfe. In diesem Bericht soll die Erstellung dieser Nisthilfe beschrieben werden.

Die Nisthilfe wurde mit der Zielsetzung errichtet, unter Berücksichtigung von Erfahrungswerten ein Beispiel für eine möglichst gut funktionierende Nisthilfe aufzuzeigen.



Das Material

Der äußere Rahmen der Nisthilfe wurde aus sehr haltbarem und chemiefreiem Holz hergestellt. Hier erfolgte ein Sponsoring durch die Firma Holz Schröer GmbH aus Dingden. An diese Stelle nochmals vielen Dank!

Der Inhalt des „Bienenhotels“ besteht aus drei unterschiedlichen Materialien:

- Schilfrohr
- Buchenbohlen
- Bienensteine aus Ton

Die Art der Verarbeitung wird hier nachfolgend beschrieben.

Besonders zu erwähnen ist an dieser Stelle, dass die einzelnen Bestandteile stets eine einheitliche Breite von 24,5 cm sowie eine Höhe von 12,5 cm (Schilfkisten und Bienensteine) bzw. 5 cm (Buchenbohlen) haben und nicht fest eingebaut wurden. Hierdurch lassen sich die Elemente in Zukunft ohne Problem ersetzen (z.B. bei Beschädigung usw.), ohne dass gleich die gesamte Nisthilfe ausgetauscht werden muss. Das Gesamtprojekt ist somit nachhaltig angelegt.

Schilfrohr als Nistmaterial

Schilfrohr eignet sich erfahrungsgemäß recht gut für die Verarbeitung in einem Bienenhotel. Bambusrohr ist ebenfalls gut verwendbar, jedoch im Bezug nur recht schwer und aufwändig zu besorgen. Wir haben uns hier daher auf Schilfrohr festgelegt.

Das verbaute Schilf wurde beim Online-Händler https://hiss-reet-shop.de erworben. Es ist laut Produktbeschreibung unbehandelt und nach eigener Erfahrung gut zu verarbeiten. Sicherlich gibt es weitere Bezugsquellen (vgl. z.B. https://www.naturschutzcenter.de/schilf). Auch auf Schilfrohrmatten aus dem Baumarkt kann zurückgegriffen werden, wobei dabei stets die Herkunft sowie die Vorbehandlung fraglich ist.

Wichtig: Die richtige Größe und Länge der Röhrchen!

Es ist unbedingt darauf zu achten, die der Durchmesser der Röhrchen das passende Maß haben. Optimal sind Durchmesser zwischen 3 und 9 mm. Die maximale Größe sollte 10 mm nicht überschreiten, da solche Röhren zu groß sind und somit nicht mehr angenommen werden.

Ansonsten ist eine gute Mischung unterschiedlicher Durchmessergrößen sinnvoll, um einer möglichst großen Anzahl von Wildbienen ein Daheim anbieten zu können.

UND: Es kommt auf die Länge an!

Die Röhrchen sollten eine Mindestlänge von 10 cm aufweisen. Wir haben bei unserem Bienenhotel einheitlich eine Länge von ca. 15 cm berücksichtigt. Hintergrund hierfür ist,

dass später bei der Brutablage im hinteren (tiefen) Teil des jeweiligen Röhrchens die weiblichen Larven abgelegt werden. Im vorderen Teil werden die männlichen Larven abgelegt, die dann im Frühjahr unmittelbar nach dem Schlüpfen vor den Röhrchen auf die Weibchen warten. Wenn die Röhrchen aber nur sehr kurz sind (wie leider häufig bei Baumarktqualität zu sehen ist), werden ggf. nur männlichen Larven abgelegt, was dem Erhalt der Art keinen Nutzen bringt.

Daher: Röhrchen mit ausreichender Länge anbieten!

Neben dem Durchmesser und der Tiefe kommt es auch auf den „sauberen Eingang“ an. Es ist wichtig, dass der Eingangsbereich des Röhrchens sehr sauber gearbeitet ist. Er sollte nicht ausgefranzt, gequetscht oder anderweitig beschädigt sein. Da Wildbienen zur Ablage der Brut rückwärts in das Röhrchen kriechen, würden sie sich an beschädigten Eingängen die Flügel aufreißen – was gleichbedeutend mit einer künftigen Flugunfähigkeit ist und somit zum Tode führt. Wildbienen wissen um diese Gefahr und nehmen solche schlecht verarbeitete Brutröhren daher nicht an.

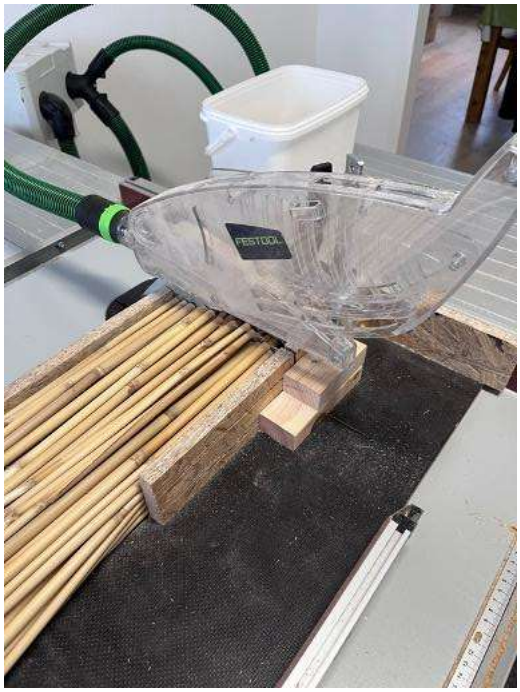
Also: Den Eingang zur Bruthöhle sauber bearbeiten.

Vorbereitung der Schilfröhrchen

Um eine bestmögliche Qualität zu erreichen, sind wir wie folgt vorgegangen:

1. Wir haben uns geeignetes Schilfrohr besorgt (aus dem Internet / siehe oben)

2. Das Schilfrohr haben wir mit einer Tischkreissäge und unserer „Wildbienennisthilfenschilfschneidevorrichtung“ auf die Länge von ca. 15 cm geschnitten.



Es gibt hier auch andere Vorgehensweisen. So kann das Schilf z.B. auch gut mit einer Handflex mit Metalltrennscheibe oder einer feinen Kappsäge bearbeitet werden. Für uns hat sich aber inzwischen nach vielen unterschiedlichen Versuchen die hier geschilderte Vorgehensweise als optimal erwiesen.

3. Das geschnittene Schilf wird nun so sortiert, dass die jeweils längsten Abschnitte der Röhrchen in eine Richtung zeigen. Wir werden den Wildbienen später genau diese langen Abschnitte als Bruthöhle anbieten.

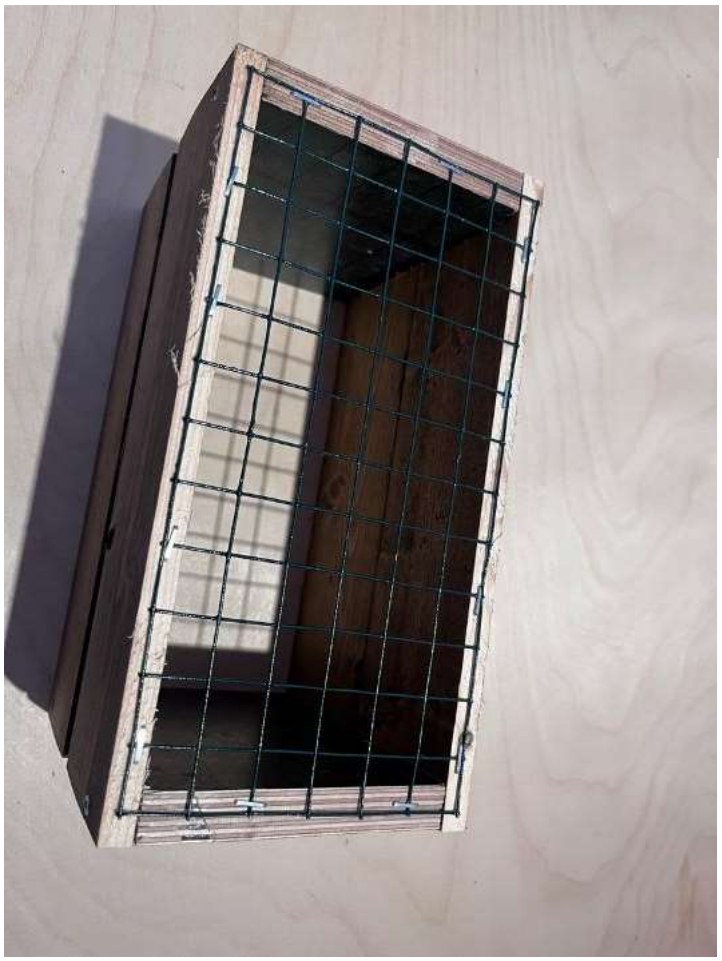
Wichtig ist, dass die Röhrchen im hinteren Bereich verschlossen sind. Hierzu kann einerseits der natürliche Wachstumsknoten im Röhrchen dienen. Ansonsten muss das jeweilige Röhrchen hinter verschlossen werden. Wir machen das hier mit natürlichem Lehm. Dies wird im weiteren Text ausführlich beschrieben.

4. Diese Schilfröhrchen wurden von uns dann noch mit einer kleinen Rundfeile (wie sie z.B. zum Schärfen von Sägeketten genutzt wird) nachbearbeitet, sodass möglichst keine scharfen Reste den Eingangsbereich des jeweiligen Röhrchens beeinflussen. Gleichzeitig kann bei dieser Arbeit bei Bedarf auch eine Reinigung des Röhrchens von organischem Material erfolgen.

5. Das so vorbereitete Schilfmaterial wird nun „in die Kiste“ gepackt. Wie das geschieht, wird nachfolgend beschrieben.

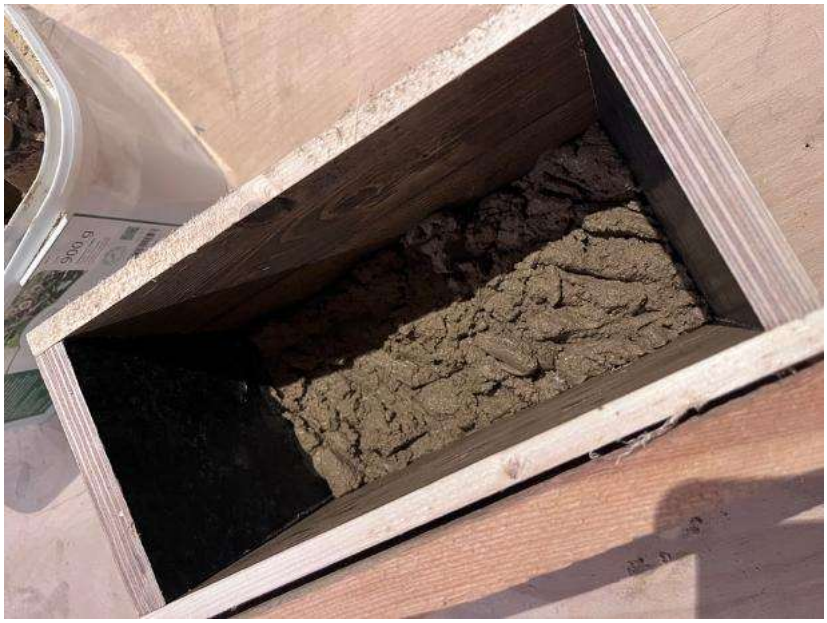
Die Schilfrohrkiste

Um das Schilfrohr in geeigneter Weise zu fixieren und gleichzeitig auch naturnah zu verarbeiten, haben wir ein eigenes System entwickelt. Dazu verwenden wir Holzkisten (Maße BHT: 24,5 x 12,5 x 15 cm), deren Rückwand jeweils mit Draht versehen sind.



Die Kiste wird nun in einer Höhe von ca. 1,5 – 2 cm mit feuchtem Lehm gefüllt. Wir verwenden dafür Lehmpulver der Marke CLAYTEC – Lehm-Oberputz fein (im Münsterland leider nur online zu beziehen ☹).

Das Lehmpulver wird nur mit Wasser angerührt, bis es etwas stärker als erdfeucht erscheint (einfach ausprobieren / Reste können jederzeit wiederverwendet werden).



Nun können die vorbereiteten Schilfröhrchen in „in die Kiste“ gepackt werden. Hierzu haben wir uns eine kleine Vorrichtung gebaut, sodass die Kiste leicht schräg steht und hinten auf einem Brett aufliegt.

Da die Länge der Röhrchen auf die Tiefe der Kiste abgestimmt sind, sollten die Röhrchen nach dem Eindrücken in den Lehm bündig mit der Kiste abschließen.

Sobald die Kiste gefüllt ist, nehmen wir sie von der Vorrichtung ab. Der Lehm wird durch den Draht gehalten, sodass wir die Rückwand nun vorsichtig glattreiben können. Der Lehm muss nun einige Tage trocknen, sodass er aushärtet und das Schilfrohr fixiert.

Achtung: diese Bauweise ist durchaus fragil und nicht für robuste Transporte etc. gedacht. Der Vorteil ist aber, dass eindringende Feuchtigkeit stets über die Rückwand abtrocknen kann und somit einer möglichen Schimmelbildung vorgebeugt wird.

Nachdem die Rückwand getrocknet ist, kann die Schilfkiste in das geplante Bienenhotel eingearbeitet werden.

Die Holzelemente

Ein Wildbienenhotel sollte möglichst unterschiedliche Arten von Brutröhren anbieten. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass eine Mischung unterschiedlicher Materialien sehr sinnvoll ist. Daher haben wir in das Bienenhotel auch Hartholzbohlen (hier: Buche bzw. Eiche) eingearbeitet.

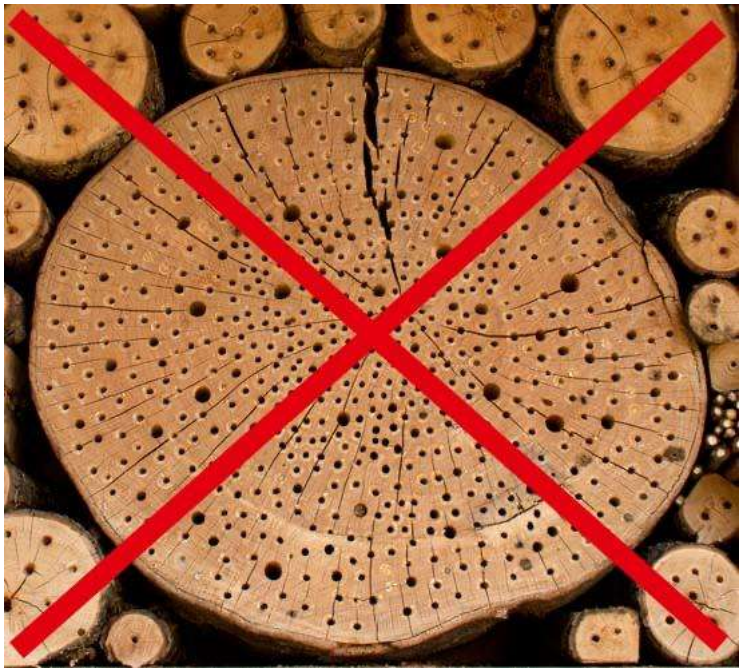
Einige Punkte, die für das Schilf bzw. den Bambus gelten, sollten auch hier beachtet werden:

- Erstellen Sie sehr saubere Bohrlöcher, damit Wildbienen sich hieran nicht verletzten können
- Möglichst tiefe Bohrungen
  Wir verwenden (sehr teure ☹) Spezialbohrer mit einer Länge von 25 cm und fast 20 cm Arbeitstiefe. Das ist sicherlich nicht für jede Privatperson möglich. Man sollte aber dennoch darauf achten, möglichst tief zu bohren.
  Unsere Quelle für die Spezialbohrer:
  https://www.schleiftitan.de/products/famag-holzspiralbohrer-satz-hss-g-fuer-insektenhotel-5-tlg
- Verwenden Sie **abgelagertes Hartholz wie Buche, Eiche, Esche** usw.
- Verwenden Sie KEIN harziges Holz wie Tanne, Kiefer oder Fichte. Das sich in den Bohrlöchern bildende Harz zerstört die Brut.
- Bohren Sie auch hier Löcher der Stärken 3 mm bis 9 mm (max. 10 mm), um möglichst unterschiedliche Wildbienenarten anzusprechen.

Besonders wichtig: **Bohren Sie in den Stamm und nicht in die Baumscheibe!**

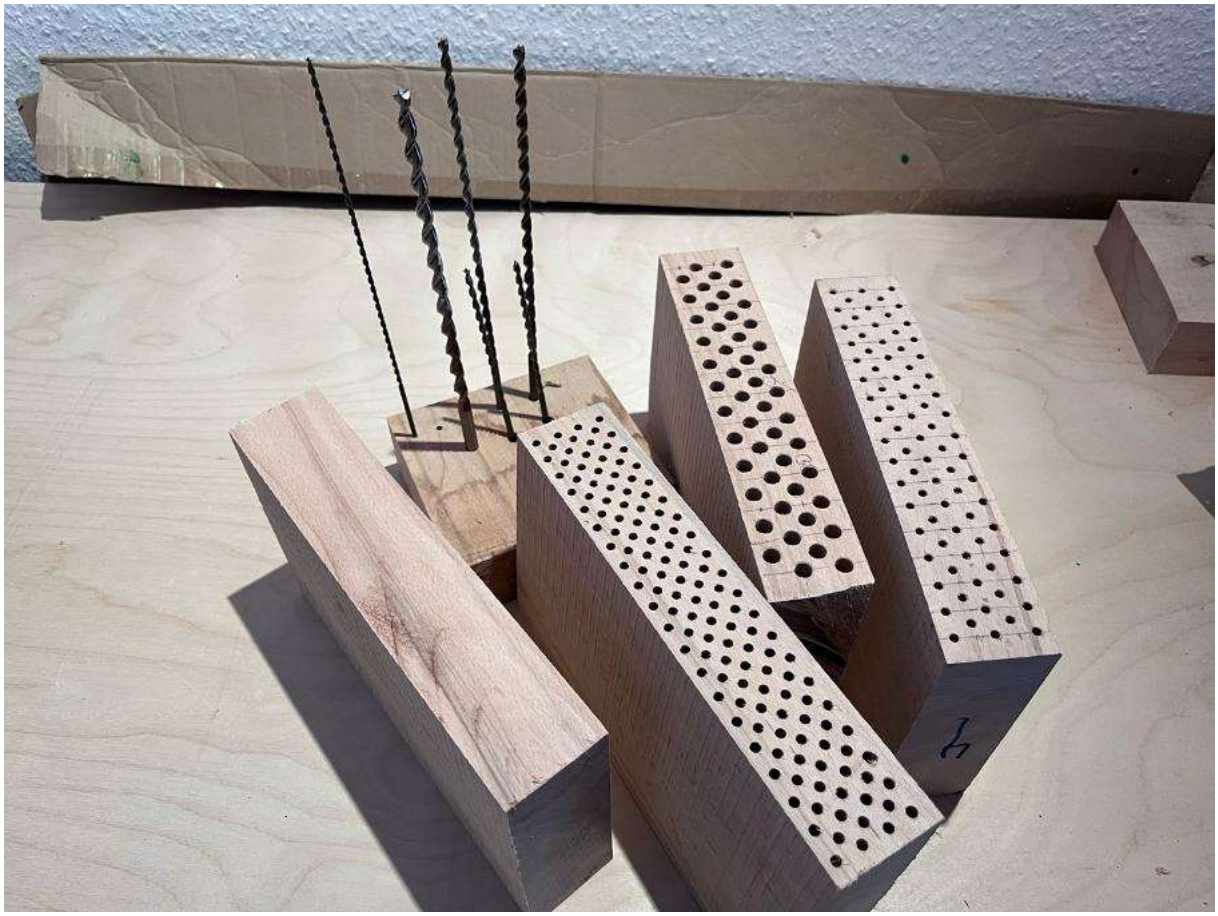
Was meinen wir damit?

Bohrungen in die Baumscheibe führen dazu, dass diese Bohrungen mit der Zeit Risse bekommen und somit Feuchtigkeit eindringen kann – was zum Verlust der Brut führen würde. Bohren Sie also immer seitlich in den Stamm.



Bildquelle: https://www.wildbienen.info/artenschutz/untaugliche_nisthilfen_A.php

Die von uns verwendete Buchenbohlen haben wir mit bis zu 14 cm tiefen Löchern versehen.



Die Bohrlöcher sollten nach dem Bohren von Bohrresten gereinigt werden. Wenn die Bohrungen schön glatt gelungen sind, kann auch dieses Element in die Nisthilfe

eingebaut werden. Ansonsten bearbeiten Sie es ggf. noch etwas mit Schleifpapier und Rundfeile nach.

Der Bienenstein

Die Bienensteine wurden nicht von uns hergestellt, sondern können hier bezogen werden https://www.wildbiene.com/bienenshop/nisthilfen/bienenstein. Die nachfolgende Beschreibung stammt vom Hersteller:

Quelle: www.wildbiene.com : *„Bienensteine können in Wildbienenwände, Fassaden und Mauern eingebaut oder einzeln aufgehängt werden. Der Bienenstein besitzt zwei durchgehende, rückseitig offene Gänge. Dadurch kann die Nisthilfe auf einen Nagel oder eine Schraube aufgesteckt oder mit einer langen Schraube befestigt werden. Bienensteine lassen sich sowohl hochkant als auch quer montieren.*

Der Niststein besteht aus atmungsaktivem Ton, was einer Verpilzung der Brut im Inneren vorbeugt. Da der Bienenstein Regenwasser aufnimmt, sollte er unbedingt an einem regengeschützten Standort angebracht oder mit einem schützenden Dach versehen werden! Feuchtigkeit kann sowohl die eingetragene Nahrung als auch die Jungtiere in den Brutzellen gefährden.“

Die einzelnen Bienensteine sind sehr langlebig, aber aufgrund der aufwändigen Herstellung eben auch recht kostenintensiv, sodass wir für das Bienenhotel nur 2 Steine verbaut haben. Erfahrungsgemäß werden sie recht gut angenommen und haben ebenfalls die Maße 25 x 12,5 cm, was hervorragend zu den Maßen der selbst hergestellten Elemente passt.

Der „Spechtschutz“

Ein gut belegtes Bienenhotel ist ein hervorragendes Buffet für jeden Vogel, der sich gerne von Larven ernährt. Insbesondere Spechte freuen sich darüber, wenn Bienenhotels mit guter Füllung frei zugänglich sind – und plündern diese dann mit Wonne.

Auch wenn wir unserer Vogelwelt alles erdenklich Gute wünschen, wollen wir das mühsam erstellte Bienenhotel doch vor solchen Aktionen schützen. Hierzu eignet sich ein Draht, der mit einem gewissen Abstand (ca. 4 cm oder mehr) vor dem Bienenhotel angebracht wird. Bei unseren Bienenhotel haben wir einen Abstand von 9 cm gewählt.

Es macht Sinn, den Draht auf einem abnehmbaren Rahmen zu befestigen, sodass man dauerhaft an die dahinter liegenden Elemente kommt.

Der von uns verwendete Draht hat eine Maschenbreite von 2,5 x 2,5 cm. Wildbienen fliegen da einfach durch – sie lassen sich von diesem Hindernis nicht stören. Den Draht sollten man ab und zu von Spinnenweben etc. befreien, sodass der Durchflug für die Bienen jederzeit problemlos möglich ist.

Lage, Lage, Lage

Wie so oft im Leben kommt es auf die richtige Wohnlage an. Für ein Bienenhotel bedeutet dies:

- Sonnig und trocken (süd- bis südöstliche Ausrichtung)
- Freie Anflugmöglichkeit (also frei von Sträuchern, Ästen etc.)
- **Mit ausreichendem Nahrungsangebot!**
  Das schönste Bienenhotel nützt nichts, wenn der Lebensraum rundherum für Wildbienen ungeeignet ist. Hier kommt es natürlich auch auf das jeweilige Nahrungsangebot an. Schottergärten, versiegelte Flächen und Gärten mit überwiegend kurz geschorenem Rasen gehören eher nicht zu den bevorzugten Lebensräumen von Wildbienen.

Unser Bienenhotel hat die Ausrichtung in südliche Himmelsrichtung und ist gegen Regen durch das Dach des Unterstandes geschützt. Das natürliche Umfeld sollten für ausreichende Nahrung sorgen, auch wenn das Bienenhotel doch insgesamt schon recht groß ausgefallen ist. Größer sollte es eigentlich nicht sein, da auch genug Nahrungsangebot verfügbar sein muss.

Es droht keine Gefahr

Von Wildbienen geht keine Gefahr aus. Ein Bienenhotel kann z.B. auf einer Terrasse oder in der Nähe der Kaffeetafel aufgehängt werden. Ein Wildbienenjahr aus der Nähe zu beobachten, ist ein großartiges Naturerlebnis für Groß und Klein.

Wir wünschen der Stiftung Dingdener Heide viel Spaß und Erfolg mit der neuen Wildbienennisthilfe.

Fragen, Kritik und Anregungen können gerne an den Autor (siehe Fußzeile) gerichtet werden.

Gereon Potthoff Michael Jansen